

Identität steht Zusammenleben im Weg

DIELSDORF Wie kann ein Zusammenleben unter «Fremden» in unserer Gesellschaft aussehen? Inwiefern stören Definitionen von «Kultur» ein Aufeinanderzukommen? Diesen und anderen Fragen ging am Samstag in Dielsdorf der Schweizer Philosoph und Physiker Eduard Kaeser nach.

Der Physiker, Philosoph und Publizist Eduard Kaeser schrieb vor fünf Jahren das philosophische Essay «Multikulturalismus revisited» über den Stand und die Tücken des modernen Zusammenlebens. Schon der Begriff der Kultur sei, so Kaeser, ein problematischer, da er «durch inflationären und vieldeutigen Gebrauch derart verwässert ist, dass man eigentlich allem, was der Mensch tut, das Etikett Kultur anheften kann».

Letzten Samstag war der Berner zu Besuch im Dielsdorfer Philosophie und hielt ein Referat zu diesem, wie er fand, hochaktuellen Thema, das er anschliessend auch in kleiner Runde mit den Besuchern diskutierte.

Gemeinsam getrennt

Der Multikulturalismus habe einen schlechten Verlauf genommen, sagte Kaeser, «in die Sackgasse der Identitätspolitik». Er zitierte den amerikanischen Historiker Mark Lilla, der auf eine neue Debattenkultur aufmerksam macht, die seit einem Jahrzehnt an amerikanischen Universitäten zu beobachten ist, aber auch in den medialen Mainstream durchgesickert ist. «Man beginnt sein Argument mit 'Ich als X...'» Dies mache klar, dass hier «der Standpunkt Priorität hat, nicht die Sa-

che. Ich als Muslim..., ich als Frau..., ich als Schwuler... – immer wird das Argument von einer Identität abhängig gemacht.» Debatten, die früher mit Behauptungen und Argumenten verliefen, nähmen nun die Form an: «Ich als X behaupte A, und wenn du B behauptest, dann greifst du mich als X an.» Das sei ein Totschlagargument, der einen Austausch unmöglich mache. «Man geht nicht auf das Argument des andern ein, sondern auf die Identität des andern. Das ist die Logik der Identitätspolitik.» Dies sei gefährlich, denn dabei gehe man zuerst auf Differenzen und nicht Gemeinsamkeiten ein.

Das Stammeswesen Mensch

Ein tiefer Widerspruch im Bestreben, den Multikulturalismus positiv zu leben, sei die Tatsache, dass der Mensch von Natur aus ein Stammeswesen sei. «Er ist aus diesem Grund nicht geeignet für universelle Prinzipien.» Bevor sich der Mensch als Teil einer globalen Gemeinschaft, einer Zivilisation oder der Menschheit begreife, definiere er sich zuerst über die Familien-, Freundes-, Nationen- und Kulturzugehörigkeit.

Besonders dann, wenn sich Menschen bedroht fühlen, würden sie beginnen, sich auf ihre



Philosoph und Physiker Eduard Kaeser sprach in Dielsdorf über die Tücken des modernen Zusammenlebens.

Foto: Leo Wyden

«Identität» zurückzuziehen. Das habe auch zur Konsequenz, dass «unser gemeinsames Menschsein uns niemals zu Mitgliedern eines einzigen allumfassenden, einzigen Stammes machen wird.»

Doch da die modernen Lebensumstände, beeinflusst durch glo-

bale Märkte und Migration, ein Zusammenleben zwischen «Fremden» unumgänglich machen, ist laut Kaeser ein Herauskommen aus einer Identität, die sich ausschliesslich über bestimmte Gruppenzugehörigkeit definiert (er nennt sie die plom-

bierte Identität) nötig, um einen «interkulturellen Modus Vivendi» zu schaffen.

Kulturelle Identität dürfe nicht nur als Anspruch begriffen werden, sich in Sitten einzumauern. Vielmehr plädiert Eduard Kaeser dafür, sich für eine von

untun, also von einzelnen Individuen ausgehende «interkulturelle Nachbarschaft» zu bemühen. Diese Haltung bezeichnet er als kosmopolitische Zivilcourage. «Und dazu müssen wir uns aufraffen.»

Katarzyna Suboticki

Der Tanz ist die Poesie des Fusses

NIEDERGLATT Die Tanzschule Zürcher Unterland feierte ihr 30-jähriges Bestehen. Am Tag der offenen Tür konnten verschiedene Tänze ausprobiert werden. Am Abend gab es ein rauschendes Fest mit diversen Tanzdarbietungen.

Angefangen hatte es im Dachstock des Restaurants Löwen in Niederglatt. Dort eröffneten Elisabeth und Roberto Caggiano 1988 die Tanzschule Zürcher Unterland, schlicht die TZU. Die beiden Amateure tanzten jahrelang an verschiedenen Turnieren mit und wurden Schweizer Meister in den Kategorien Latein und Zehntanz. An internationalen Turnieren schafften sie es sogar in die Halbfinal- und Finalrunden.

1988 hängten sie den Turnieranzug an den Nagel und machten mit der Eröffnung der Tanzschule Zürcher Unterland ihr Hobby zum Beruf. 1994 zogen sie in die benachbarten Räumlichkeiten der ehemaligen Goldleistenfabrik ein, wo sie in Eigenregie ein Stockwerk zu einem grossen Tanzsaal umbauten. Elisabeth Caggiano, die seit 1975 in Nieder-

glatt wohnt, führt die Tanzschule seit 2010 allein. Viele Tanzschülerinnen und Tanzschüler übten seither unter ihren Anweisungen die ersten Schritte im Foxtrott oder im Englischen Walzer und lernten ihre umsichtige und herzliche Art schätzen.

Freestyle-Hip-Hop für alle Semester

Am Tag der offenen Tür nutzten die Besucher die Gelegenheit, in den angebotenen Workshops in Bachata, orientalischem Tanz, Hip-Hop oder Pilates zu schnuppern. Am Abend fanden sich rund 60 ehemalige und jetzige Tanzschüler im grossen Tanzsaal ein, der übrigens auch gemietet werden kann, um das Jubiläum ihrer Tanzschule und ihrer Tanzlehrerin zu feiern.

Am Fest wurde zur Musik vom Duo Mimmo und von Samira fleis-



Die Show der jungen Frauen der Hip-Hop-Gruppe Two Crew for You aus Bülach gefiel dem Publikum sehr gut.

Foto: Jasminka Huber

sig das Tanzbein geschwungen. Ob Rumba, Cha-Cha-Cha oder Walzer, die Gäste schwelgten in klassischen Tänzen. Eine willkommene Verschnaufpause boten da die ver-

schiedenen Darbietungen. Die Show der jungen Frauen der Hip-Hop-Gruppe Two Crew for You aus Bülach begeisterte das Publikum. Als Zugabe durften sich

dann auch die etwas älteren Semester mit den jungen Damen zusammen im Freestyle-Hip-Hop versuchen, was sich als echte Herausforderung herausstellte.

Drei Tänzerinnen zeigten auf beeindruckende Weise orientalischen Tanz, sodass dem Publikum durch die schnellen Hüftbewegungen und Drehungen fast schwindlig wurde. Das Paar, das einen Disco-Swing zum Besten gab, liess die Festgesellschaft deutlich erkennen, wo Hobbytanz endet und Profitanz beginnt, was aber danach dem eigenen Tanzvergnügen keinen Abbruch tat.

Elisabeth Caggiano bietet in ihrer Tanzschule neben Paartänzen auch Kindertanz, Hip-Hop, Zumba oder Pilates an. Ausserdem werden monatliche Tanzabende mit Livemusik durchgeführt. Sehr geschätzt sind zudem die organisierten Tanzferien, in denen Tanzversessene bis zu sechs Stunden täglich üben und neue Tänze kennen lernen können.

Jasminka Huber

Anlässe

STADEL/BÜLACH Konzerte des Kammerorchesters

Das Kammerorchester Bülach tritt am Samstag, 14. April, 20 Uhr in der Kirche Stadel sowie am Sonntag, 15. April, 17 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Bülach auf. Die Frühjahrskonzerte stehen unter dem Motto «Back to the Classics». Solist ist der italienische Hornist Francesco Mattioli. Er interpretiert das Hornkonzert von W. A. Mozart in Es-Dur und ein Hornkonzert des südtaliesischen Komponisten Saverio Mercadante. Eröffnet wird das Programm mit der Ouvertüre zu der Oper «Jean de Paris» von François-Adrien Boieldieu. Der gewichtige Schlusspunkt wird gesetzt mit einer ausladenden Sinfonie von Juan Crisóstomo de Arriaga. Der Eintritt zu den Konzerten ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. red

kammerorchester-buelach.ch

ANZEIGE

diga möbel **GARTENMÖBEL**
Sonderschau

Grosse Auswahl an Lounges, Tischgruppen, Liegestühlen und mehr.
Hochwertige Qualität – gratis Lieferung und Montage.
Profitieren Sie jetzt vom attraktiven Einführungs-Rabatt!

I d'diga muesch higa!

8600 Dübendorf/ZH Neugutstr. 81 (neben Interio) Tel. 044 802 10 10

10%

www.diga.ch